Haushaltsrede 2026 für Bündnis 90/Die Grünen

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,

anders als im vergangenen Jahr liegt uns der Haushaltsentwurf diesmal rechtzeitig zur Abstimmung vor. Das ist keineswegs selbstverständlich. Dafür möchten wir uns ausdrücklich bei allen Beteiligten bedanken – besonders bei Frau Kahnt und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung.

Denn eines ist klar:
Der Haushalt ist mehr als eine Sammlung von Zahlen. Er ist der Kompass unserer Stadt. Hier entscheidet sich, wohin wir gehen – und welche Wege wir bewusst nicht gehen.

Hier legen wir offen, wie wir unsere Stadt entwickeln wollen. Und hier entscheiden wir auch, welche Lasten wir der Zukunft aufbürden.

___

Ein Haushalt im Gleichgewicht – aber auf dünnem Eis

Zunächst zu den positiven Punkten.

Uns liegt ein ausgeglichener Haushalt vor. In Zeiten knapper Kassen ist das keine Selbstverständlichkeit.

Aber wir sollten ehrlich sein: Dieses Gleichgewicht steht auf dünnem Eis. Es gelingt erneut nur, weil wir auf Rücklagen zurückgreifen.

Trotzdem: Es gibt auch gute Nachrichten.

Wir können weiterhin unsere Vereine unterstützen – sie sind das Rückgrat des gesellschaftlichen Lebens in unserer Stadt.
Auch die Kirchen erhalten eine Zuwendung.

Es stehen Eigenmittel für wichtige Projekte bereit: für die Schwimmhalle, Komplexvorhaben Lößnitzbach und für den Schulcampus in Kötzschenbroda.

Und mit der Sanierung der Waldstraße wird eine wichtige Verkehrsader unserer Stadt erneuert.

Das sind richtige und notwendige Maßnahmen.

Und trotzdem müssen wir sagen: Dieser Haushalt reicht nicht aus, um unsere Zustimmung zu finden.

___

Die entscheidende Frage: Wie sieht unsere Zukunft aus?

Im Vorfeld dieser Sitzung haben wir uns intensiv mit der Frage beschäftigt:

Was erwarten die Bürgerinnen und Bürger eigentlich von einem Haushalt?

Es geht nicht nur um das nächste Jahr. Es geht um die Zukunft unserer Stadt.

Die entscheidende Frage lautet:

Was müssen wir heute tun, damit auch unsere Kinder und Enkel morgen noch gut in dieser Stadt leben können?

Ein Haushalt braucht deshalb mehr als Zahlenkolonnen. Er braucht eine Richtung. Eine Vision. Eine Vorstellung davon, wo diese Stadt in zehn oder zwanzig Jahren stehen soll.

Genau diese Perspektive fehlt uns.

___

Energiepolitik: Entscheidungen von gestern für die Probleme von morgen

Die Folgen der Klimakrise werden immer deutlicher. Gleichzeitig erleben wir weltweit eine unsichere geopolitische Lage, die unsere Energieversorgung unmittelbar betrifft.

Vor diesem Hintergrund müssen wir uns eine einfache Frage stellen:

Wie heizen wir unsere öffentlichen Gebäude in Zukunft?

Und da ist es für uns schlicht nicht nachvollziehbar, dass zwei neue öffentliche Gebäude – eine Schule und ein Hort – weiterhin mit Gasheizungen geplant werden.

Das ist eine Entscheidung, die uns in Zukunft teuer zu stehen kommen kann.

Schon heute zeigt sich: Wärmepumpen sind fast immer wirtschaftlicher als Gasheizungen. Eine Wärmepumpe macht aus einer Kilowattstunde Strom das Drei- bis Vierfache an Wärmeenergie. (Frauenhoferinstitut)

Gas dagegen wird mit steigenden CO□-Kosten und Netzentgelten immer teurer, von den geopolitischen Risiken die wir innerhalb weniger Jahre zum zweiten Mal voll zu spüren bekommen, abgesehen.

Und der oft erwähnte Wasserstoff ist hier keine Lösung. Er ist knapp, teuer und ineffizient. Der Wirkungsgrad liegt bei etwa 20 - 25 Prozent. Das bedeutet: Ein Großteil der Energie geht schlicht verloren.

Wasserstoff wird dort gebraucht, wo es keine Alternativen gibt – in der Chemieindustrie oder in der Stahlproduktion.

Wenn wir heute auf Gas setzen, bauen wir uns die Kostenprobleme von morgen.

Die dringend notwendige Sanierung der Schwimmhalle würde eine große Chance bieten, ein quasi kommunales Gebäude zu einem Aushängeschild hinsichtlich der Betriebskosten zu machen – durch den konsequenten Einsatz von nachhaltigen Baustoffen und den intelligenten Einsatz von Erneuerbaren Energien.

Andere Städte haben das längst erkannt.

Die Stadt Wurzen zum Beispiel arbeitet seit Jahren konsequent an einem kommunalen Energie- und Wärmekonzept. Dort wird nicht nur geplant, dort wird umgesetzt – und heute profitieren Bürger und Unternehmen davon.

Wir dagegen laufen Gefahr, den Anschluss zu verlieren.

___

Investitionen ohne klare Prioritäten

Seit Jahren fordern wir, dass sich unsere Stadt stärker auf ihre Kernaufgaben konzentriert.

Doch stattdessen wurden Projekte beschlossen, deren Folgen wir heute sehen.

Ich denke hier vor allem an den Kauf des E-Werks im Lößnitzgrund und an das ehemalige Meda-Gebäude und das indirekt durch die Gesellschaft erworbene Gebäude an der Stadtgrenze zu Coswig, welches ebenfalls leer steht. Alle Gebäude sollten eigentlich längst eine Nutzung haben.

Die Realität sieht anders aus: Sie warten bis heute auf grundlegende Sanierungen mit tragfähigem Konzept.

Und während wir noch über die Zukunft dieser Gebäude nachdenken, beginnen sie bereits Geld zu kosten.

Beim E-Werk etwa muss das Dach des Turbinenhauses saniert werden – wegen Einsturzgefahr. Kostenpunkt: rund 250.000 Euro.

Unsere Fraktion hat diesen Käufen damals nicht zugestimmt. Und deshalb können wir auch die finanziellen Konsequenzen heute nicht mittragen.

___

Der Alltag unserer Bürger: holprige Wege statt sichere Wege

Manchmal zeigt sich Politik ganz konkret – nicht in Zahlen, sondern auf der Straße.

Viele Nebenstraßen und Gehwege in unserer Stadt sind in einem Zustand, der schlicht nicht mehr akzeptabel ist.

Für ältere Menschen, für Menschen mit Behinderungen und für Kinder sind sie oft ein

Hindernisparcours.

Versuchen Sie einmal mit einem Rollator durch Teile der Oberlößnitz zu gehen. Sie werden schnell merken: Das ist vielerorts kaum möglich.

Die Folge ist, dass Menschen auf Hilfsmittel verzichten – und damit steigt das Risiko für Stürze und Verletzungen.

Das ist keine theoretische Diskussion. Das ist Alltag.

Und es ist auch das Ergebnis eines jahrelangen Investitionsstaus.

___

Der Hort am Augustusweg – eine Frage der Verantwortung

Wir haben dem Bau des Hortes grundsätzlich zugestimmt. Bildung und Betreuung sind wichtige Aufgaben.

Aber angesichts der veränderten finanziellen Rahmenbedingungen müssen wir heute eine ehrliche Frage stellen:

Ist ein Gebäude dieser Größe noch angemessen, wenn es im Wesentlichen nur wenige Stunden am Nachmittag genutzt wird, wenn gleichzeitig Kindergärten aufgrund der rückläufigen Kinderzahlen geschlossen werden?

Ein Neubau verursacht nicht nur Baukosten. Er bringt langfristige Abschreibungen und laufende Betriebskosten mit sich.

Gerade deshalb hätte aus unserer Sicht noch einmal geprüft werden müssen, ob dieses Projekt in der aktuellen Form noch verantwortbar ist.

___

Ein scheinbar solider Haushalt – mit versteckten Risiken

Auf den ersten Blick wirkt dieser Haushalt solide.

Wir erhöhen keine Steuern.
Wir nehmen keine neuen Kredite auf.

Doch gleichzeitig verschieben wir notwendige Investitionen immer weiter in die Zukunft.

Und das bedeutet: Der Investitionsstau wächst.

Man könnte auch sagen: Wir nehmen keine Kredite bei Banken auf – aber wir nehmen Kredite bei der Zukunft auf.

Und diese Rechnung wird irgendwann bezahlt werden müssen.

___

Unser Fazit

Dieser Haushalt enthält wichtige Projekte. Er enthält viel Arbeit und Engagement der Verwaltung.

Aber er beantwortet nicht die entscheidende Frage:
Wie machen wir unsere Stadt langfristig zukunftsfähig?

Uns fehlen klare Prioritäten.

Deshalb kann die Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen diesem Haushaltsentwurf nicht zustimmen.

Vielen Dank.